



Online-Befragung zu

# EINBÜRGERUNG IN ÖSTERREICH

Betroffene über die wichtigsten Einbürgerungsgründe,  
die größten Zugangshürden und Wünsche  
an die Politik

Bericht von SOS Mitmensch  
Juni 2026

**SOS  
MITMENSCH**

# INHALTSANGABE

Inhaltsangabe .....	2
Hintergrund .....	3
Einbürgerungsgründe .....	4
Wunsch nach Beteiligung und gleichen Rechten .....	4
Heimatland Österreich .....	5
Arbeit, Sicherheit, Reisefreiheit, Zukunft der Kinder .....	7
Nichteinbürgerungsgründe .....	8
Verlust der Herkunfts-Staatsbürgerschaft .....	8
Kosten, Bürokratie und Diskriminierungserfahrungen .....	9
Zugangshürden zur Einbürgerung .....	10
Großer bürokratischer Aufwand .....	10
Fehlende Doppelstaatsbürgerschaftsmöglichkeit .....	11
Kosten und Gebühren .....	12
Einkommenshürde .....	12
Hohe Sprachhürde .....	13
Lange Wartefrist und durchgehender Aufenthalt .....	14
Verwaltungsstrafen .....	14
Gefahr der Staatenlosigkeit .....	15
Einbürgerungswünsche an die Politik .....	16
Toleranz von Doppelstaatsbürgerschaften .....	16
Abbau bürokratischer Hürden .....	16
Erleichterungen für Hiergeborene und Langansässige .....	17
Abbau der Mindesteinkommenshürde .....	18
Abbau weiterer Hürden .....	19
Wahlrecht an Lebensmittelpunkt koppeln .....	19
Fazit .....	21

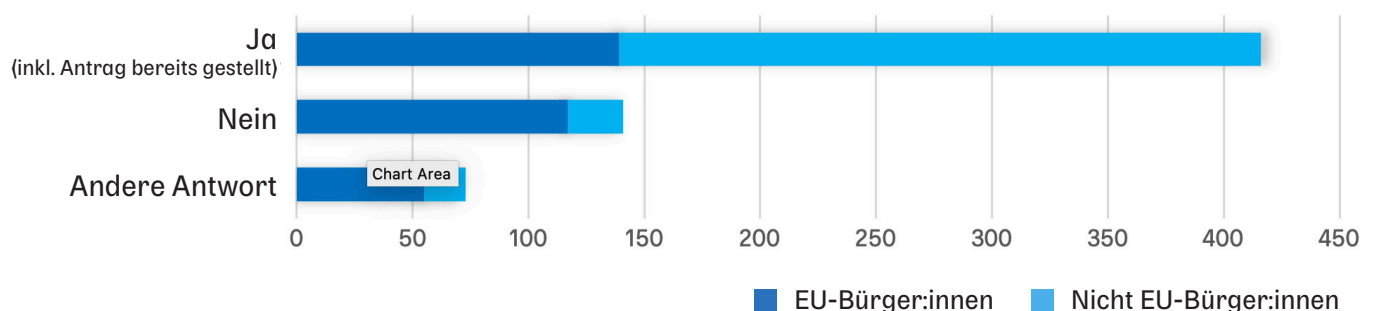
# HINTERGRUND

SOS Mitmensch hat eine Umfrage unter in Österreich lebenden Menschen ohne österreichische Staatsbürgerschaft zum Thema „Einbürgerung in Österreich“ durchgeführt. Anlass der Befragung ist die Ankündigung der österreichischen Bundesregierung, im Jahr 2026 eine Staatsbürgerschaftsreform durchführen zu wollen.

Mehr als 600 in Österreich lebende Personen mit Staatsbürgerschaften aus 72 verschiedenen Ländern nahmen an der nicht-repräsentativen Online-Befragung teil. Durchführungszeitraum war der 2. bis 31. März 2026. Von den Teilnehmer:innen leben mehr als 80 Prozent über 10 Jahre und mehr als 40 Prozent bereits über 20 Jahre in Österreich. Fast jede zehnte Person ohne österreichische Staatsbürgerschaft, die an der Umfrage teilgenommen hat, ist in Österreich geboren. Knapp die Hälfte der Umfrage-Teilnehmer:innen hat eine EU-Staatsbürgerschaft, etwas mehr als die Hälfte hat eine Nicht-EU-Staatsbürgerschaft.

Mehr als zwei Drittel der Umfrage-Teilnehmer:innen gaben an, dass sie die österreichische Staatsbürgerschaft erwerben wollen oder bereits einen Antrag gestellt haben. Nur weniger als ein Fünftel – und hier vor allem Personen mit EU-Pass – gaben an, sie unter den derzeitigen Bedingungen (wie etwa fehlende Möglichkeit der Doppelstaatsbürgerschaft) nicht erwerben zu wollen. Unter den Umfrage-Teilnehmer:innen mit Nicht-EU-Staatsbürgerschaft gaben sogar knapp 90 Prozent an, die österreichische Staatsbürgerschaft erwerben zu wollen oder bereits einen Antrag gestellt zu haben. Nur 7,5 Prozent von ihnen wollen die österreichische Staatsbürgerschaft nicht erwerben.

## Würdest du gerne die österreichische Staatsbürgerschaft erwerben?

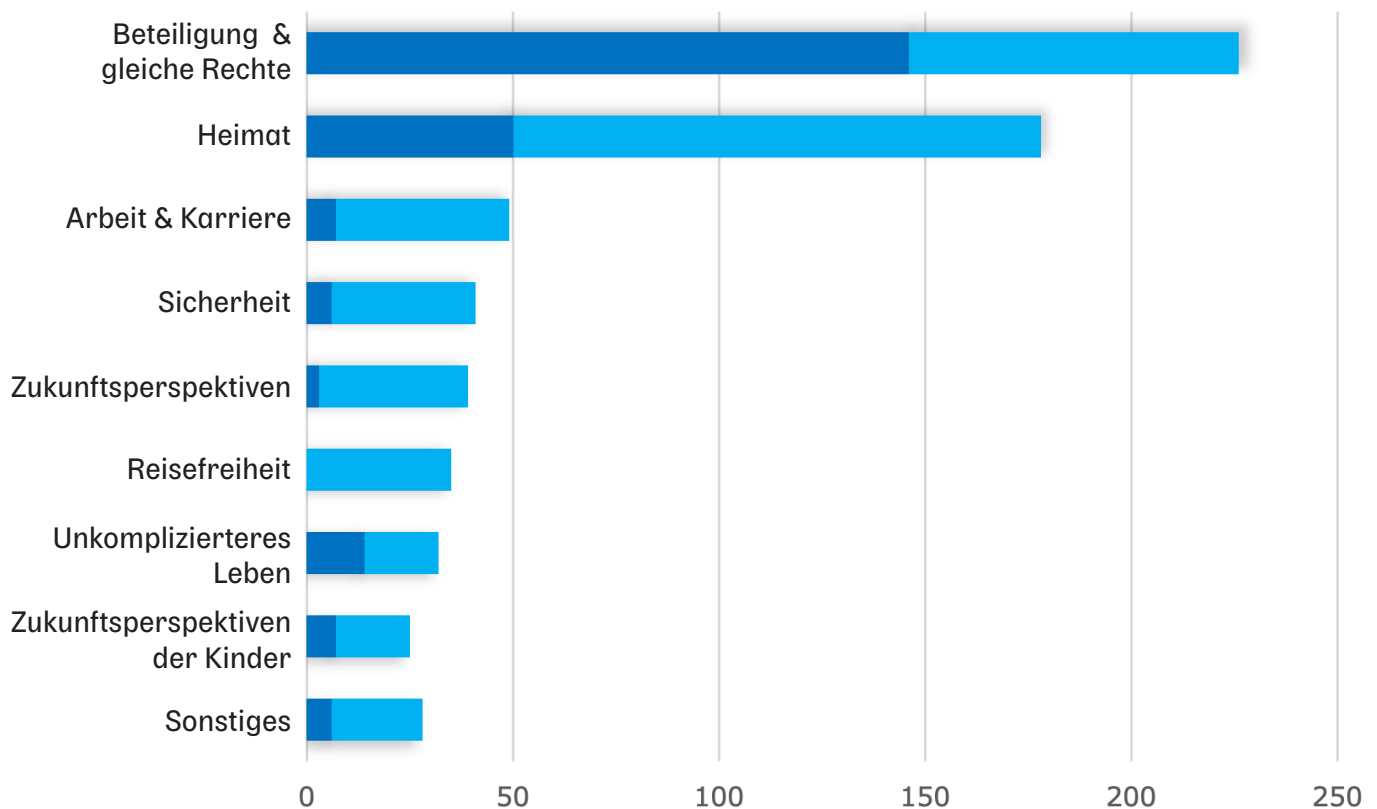


Im Folgenden die Detailergebnisse der Umfrage zu den wichtigsten Einbürgerungs- und Nichteinbürgerungsgründen für Menschen ohne österreichische Staatsbürgerschaft, den größten Einbürgerungshürden sowie zu Wünschen an die österreichische Bundesregierung.

# EINBÜRGERUNGSRÜNDE

SOS Mitmensch hat abgefragt, ob und warum in Österreich lebende Menschen die österreichische Staatsbürgerschaft anstreben. Die klare Mehrheit der mehr als 600 Umfrage-Teilnehmer:innen – mehr als zwei Drittel – wünscht sich die Einbürgerung in Österreich. Im Folgenden die am häufigsten genannten Gründe für den Einbürgerungswunsch.

## Warum möchtest du die österreichische Staatsbürgerschaft erwerben?\*



\*Anzahl von jeweiliger Kategorie zugeordneter Frage-Beantwortung

■ EU-Bürger:innen ■ Nicht EU-Bürger:innen

## WUNSCH NACH BETEILIGUNG UND GLEICHEN RECHTEN

Der mit Abstand am meisten genannte Grund für das Anstreben der österreichischen Staatsbürgerschaft ist der Wunsch nach gleichen Rechten, oft einhergehend mit dem Wunsch nach demokratischer Beteiligung. So betonen viele Umfrage-Teilnehmer:innen, dass sie aktive Bürger:innen in Österreich sein wollen und dass sie an demokratischen Prozessen und Wahlen teilhaben wollen. Dafür braucht es in Österreich im Regelfall die Staatsbürgerschaft.

## Zitate von Umfrage-Teilnehmer:innen:

**„Ich möchte die österreichische Staatsbürgerschaft erwerben, weil ich hier lebe, arbeite und meine Zukunft in Österreich sehe. Ich möchte vollständig Teil der österreichischen Gesellschaft sein und die gleichen Rechte und Pflichten haben.“**

**„Ich bin mittlerweile über die Hälfte meines Lebens hier, zahle Steuern, arbeite und lebe hier. All meine Freund:innen sind hier. Bis auf die Papiere bin ich eh schon längst Österreicher. Ich sehe mich als Teil dieser Gesellschaft und sollte das Recht haben, mitzuentcheiden in welche Richtung sich das Land, in dem ich lebe, bewegt.“**

**„Ich lebe schon seit über 20 Jahren als ehemaliger Flüchtling in Österreich. Ich habe keinen anderen Ort außer Österreich und hätte gerne dieselben Rechte wie ein österreichischer Staatsbürger.“**

**„Österreich ist seit jeher mein Lebensmittelpunkt und ich identifiziere mich mit dem Land; volle politische Teilhabe und aktive Verantwortlichkeit in der Gesellschaft; rechtliche Sicherheit und formelle Anerkennungen meiner Zugehörigkeit; Sie ist für mich auch Ausdruck des Wunsches, vollständig dazuzugehören und rechtlich wie gesellschaftlich ein vollwertiger Teil Österreichs zu sein.“**

**„Ich lebe hier, ich will dieselben Rechte haben wie alle. Ich will nicht Mensch zweiter Klasse sein und ich will nicht in ständiger Gefahr leben, dass ich irgendwann das Land verlassen muss.“**

**„Ich lebe seit langer Zeit in Österreich, spreche die Landessprache und arbeite hier, werde oft aber noch immer als Fremde gesehen - ich fühle mich zumindest so. Ich interessiere mich für aktuelle Ereignisse und Debatten, auch im politischen Bereich. Ich lese österreichische Zeitungen und schaue die österreichischen Nachrichten im Fernsehen an. Trotzdem darf ich nur bei Kommunalwahlen und EU-Wahlen meine Stimme abgeben. Dafür bekomme ich Briefwahlunterlagen aus meinem Herkunftsland und muss mich zu Fragestellungen äußern, die mich kaum betreffen bzw., wo ich mich kaum auskenne. Ich habe einen Sohn, der in Österreich geboren ist und seine Tage größtenteils in österreichischen Bildungseinrichtungen verbringt, der aber nicht die österreichische Staatsbürgerschaft besitzt. Die Absurdität der ‚nur 1 Staatsbürgerschaft‘-Politik ist mir seit Geburt meines Kindes deutlich geworden und belastet mich.“**

## HEIMATLAND ÖSTERREICH

Der am zweithäufigsten angegebene Grund für einen Einbürgerungswunsch ist die Wahrnehmung von Österreich als Heimat. Viele Umfrage-Teilnehmer:innen erwähnen ihre Nähe und Verbundenheit zu Österreich. Sie betonen, dass sie Österreich längst als ihr Heimatland ansehen und sich hier zu Hause fühlen. Sie betonen auch, dass sie seit langem bzw. teilweise schon seit der Geburt hier leben und dass sie vorhaben, auch in Zukunft in Österreich zu bleiben. Sie sehen den Erwerb der Staatsbürgerschaft als logischen Schritt in ihrem Leben in ihrer Heimat Österreich. Einige erklären, dass sie sich bereits jetzt als Österreicher:in fühlen und die Erlangung der österreichischen Staatsbürgerschaft ein wichtiges offizielles Symbol für diese Zugehörigkeit wäre. Unter den

Umfrage-Teilnehmer:innen bezeichnen besonders häufig hier lebende Menschen mit Nicht-EU-Staatsbürgerschaft Österreich als ihr Heimatland.

### **Zitate von Umfrage-Teilnehmer:innen:**

**„Ich möchte die österreichische Staatsbürgerschaft erwerben, weil ich seit über zwölf Jahren in Österreich lebe und mein Leben hier aufgebaut habe. Österreich ist für mich zu meiner Heimat geworden.“**

**„Seit über 20 Jahren bin ich in Österreich und fühle ich mich hier wie daheim, weil meine Familie und meine Verwandten auch hier sind.“**

**„Ich möchte die österreichische Staatsbürgerschaft erwerben, weil ich seit meiner Kindheit in Österreich lebe. Ich bin hier aufgewachsen, habe hier meine Schule besucht und mein gesamtes soziales Umfeld befindet sich hier. Österreich ist für mich meine Heimat.“**

**„Ich lebe schon sehr lange hier, gehe in die Schule, bin Teil der Gesellschaft und möchte mich auch so fühlen. Österreich ist für mich längst schon zu meiner Heimat geworden. Außerdem schätze ich die Werte Österreichs wie Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und soziale Sicherheit sehr.“**

**„Ich möchte die österreichische Staatsbürgerschaft erwerben, weil ich Österreich als mein Zuhause empfinde. Ich liebe die österreichische Kultur und fühle mich hier wirklich zuhause. Es ist mein großer Wunsch, bald selbst österreichische Staatsbürgerin zu werden.“**

**„Nachdem ich weit über die Hälfte meines Lebens hier lebe, fühle ich mich in Österreich zu Hause, mit allem, was dazu gehört.“**

**„Österreich ist meine Wahlheimat, in der ich lebe und den Großteil meines Lebens gestaltet habe. Österreich hat mein Leben geprägt, mir eine erstklassige Ausbildung ermöglicht, hier arbeite ich und gebe das Beste davon zurück, was mir gegeben wurde. Hier lebe ich, hier habe ich Familie und Freund:innen. Hier ist mein Zuhause.“**

**„Als Kurdin in Syrien hatte ich nie ein echtes Gefühl der Zugehörigkeit. Deshalb wünsche ich mir sehr, die österreichische Staatsbürgerschaft zu erwerben. Österreich ist für mich zu meiner Heimat geworden. Ich möchte endlich dazugehören und nicht mehr von vielen Chancen ausgeschlossen sein.“**

**„Es ist mir ein Herzenswunsch, Österreich als dem Land, das mir eine neue Heimat bietet, etwas zurückzugeben.“**

**„Österreich ist für mich zu meiner zweiten Heimat geworden. Ich schätze die Sicherheit, die Freiheit und die guten Lebensbedingungen in diesem Land sehr. Mit der österreichischen Staatsbürgerschaft möchte ich mich noch stärker in die Gesellschaft integrieren und aktiv zum Gemeinwohl beitragen.“**

**„Ich fühle mich Österreich zugehörig. Ich bin hier geboren und aufgewachsen.“**

## **ARBEIT, SICHERHEIT, REISEFREIHEIT, ZUKUNFT DER KINDER**

Als weitere Gründe für den Wunsch nach Einbürgerung in Österreich werden die Arbeit in Österreich, der Wunsch nach Sicherheit und Reisefreiheit sowie der Gedanke an die Zukunft der eigenen Kinder genannt, die mit der österreichischen Staatsbürgerschaft aufwachsen sollen.

### **Zitate von Umfrage-Teilnehmer:innen:**

***„Ich lebe in Österreich und habe eine Firma mit mehreren Mitarbeitern und wir zahlen unsere Steuern und nehmen aktiv an der Gesellschaft teil. Genau deswegen will ich gern Österreicher werden.“***

***„Ich möchte bei der Polizei oder beim Bundesheer arbeiten. Dafür brauche ich die österreichische Staatsbürgerschaft.“***

***„Ich lebe hier und fühle mich hier zu Hause. Ich möchte für meine Kinder Sicherheit haben.“***

***„Meine Kinder sind in Österreich geboren, ich liebe Österreich, die Sprache und die Kultur. Mein großer Wunsch ist, dass meine Kinder die österreichische Staatsbürgerschaft bekommen und hierbleiben. Ich will nicht, dass meine Kinder staatenlos sind.“***

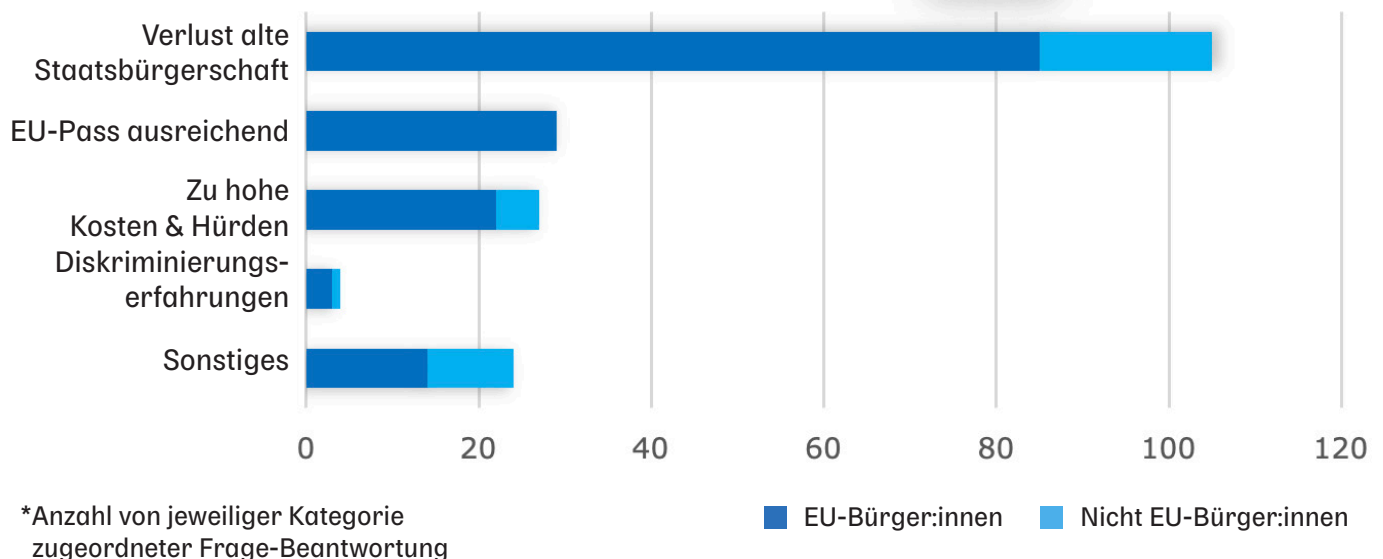
***„Um mit meiner Freundin Urlaub zu machen, brauche ich die österreichische Staatsbürgerschaft.“***

***„Ich lebe in Österreich, zahle hier Steuern und alle Versicherungsbeiträge. Trotzdem darf ich nicht wählen und habe beim Reisen Schwierigkeiten, weil ich mit meinem jetzigen Reisepass nicht die gleiche Reisefreiheit habe wie österreichische Staatsbürger.“***

# NICHT EINBÜRGERUNGSGRÜNDE

SOS Mitmensch hat auch abgefragt, warum ein Teil der hier lebenden Menschen die österreichische Staatsbürgerschaft unter den derzeitigen Bedingungen nicht anstrebt. Nur weniger als ein Fünftel der Teilnehmer:innen der Online-Umfrage gab an, sich unter den gegenwärtigen Bedingungen nicht einbürgern lassen zu wollen. Bei den Menschen mit Nicht-EU-Staatsbürgerschaften belief sich der Anteil der Personen, die sich aktuell in Österreich nicht einbürgern lassen wollen, sogar nur auf weniger als ein Zehntel.

## Warum möchtest du die österreichische Staatsbürgerschaft nicht erwerben?\*



## VERLUST DER HERKUNFTS-STAA TS B Ü R G E R S C H A F T

Als mit Abstand wichtigster Grund für die Nichteinbürgerung wird die fehlende Doppelstaatsbürgerschaftsmöglichkeit und der drohende Verlust der bisherigen Staatsbürgerschaft genannt. Insbesondere Personen mit EU-Staatsbürgerschaft nennen die Aufgabe der bisherigen Staatsbürgerschaft als eine große Hürde. Einige erklären auch, dass sie mit den Möglichkeiten, die ein EU-Pass bietet, zufrieden seien.

### Zitate von Umfrage-Teilnehmer:innen:

**„Ich würde die österreichische Staatsbürgerschaft beantragen, wenn ich die Staatsbürgerschaft des Landes, wo ich geboren und aufgewachsen bin, nicht aufgeben müsste. Weil ich hier lebe, hier Steuern zahle etc. und weil ich mitentscheiden möchte.“**

**„Als EU-Bürgerin habe ich grundsätzlich keine Nachteile, weshalb ich derzeit nicht wechseln will. Aber perspektivisch kann ich als Auslandsdeutsche mein Wahlrecht in Deutschland verlieren, habe aber keine Möglichkeit mich hier demokratisch einzubringen. Das frustriert mich bereits jetzt, z.B. wenn ich keine Stimme zum Budget der Stadt einbringen oder nicht an Volksbegehren teilnehmen darf.“**

**„Ich lebe gerne in Österreich, aber da es eigentlich egal ist, ob ich eine deutsche oder österreichische Staatsbürgerschaft habe, ist es mir den Aufwand nicht wert, die österreichische zu erwerben. Der einzige Grund wäre das Wahlrecht. Es ist doch absurd, dass ich in Österreich Steuern zahle und nicht mitentscheiden darf (außer auf Gemeindeebene), was mit dem Geld passiert, aber dafür in Deutschland wählen kann, wohin kein Euro von mir fließt.“**

## **KOSTEN, BÜROKRATIE UND DISKRIMINIERUNGSERFAHRUNGEN**

Als weitere Gründe, sich nicht einbürgern zu lassen, werden die hohen Einbürgerungskosten und der erhebliche bürokratische Aufwand genannt. Einige Umfrage-Teilnehmer:innen nennen auch Diskriminierungserfahrungen in Österreich und den mangelnden politischen und gesellschaftlichen Willen, Migrantinnen und Migranten als „echte Österreicher:innen“ akzeptieren zu wollen, als Grund, sich nicht einbürgern lassen zu wollen.

### **Zitate von Umfrage-Teilnehmer:innen:**

**„Der Aufwand und die Kosten sind so hoch, dass ich mir das aktuell nicht leisten kann.“**

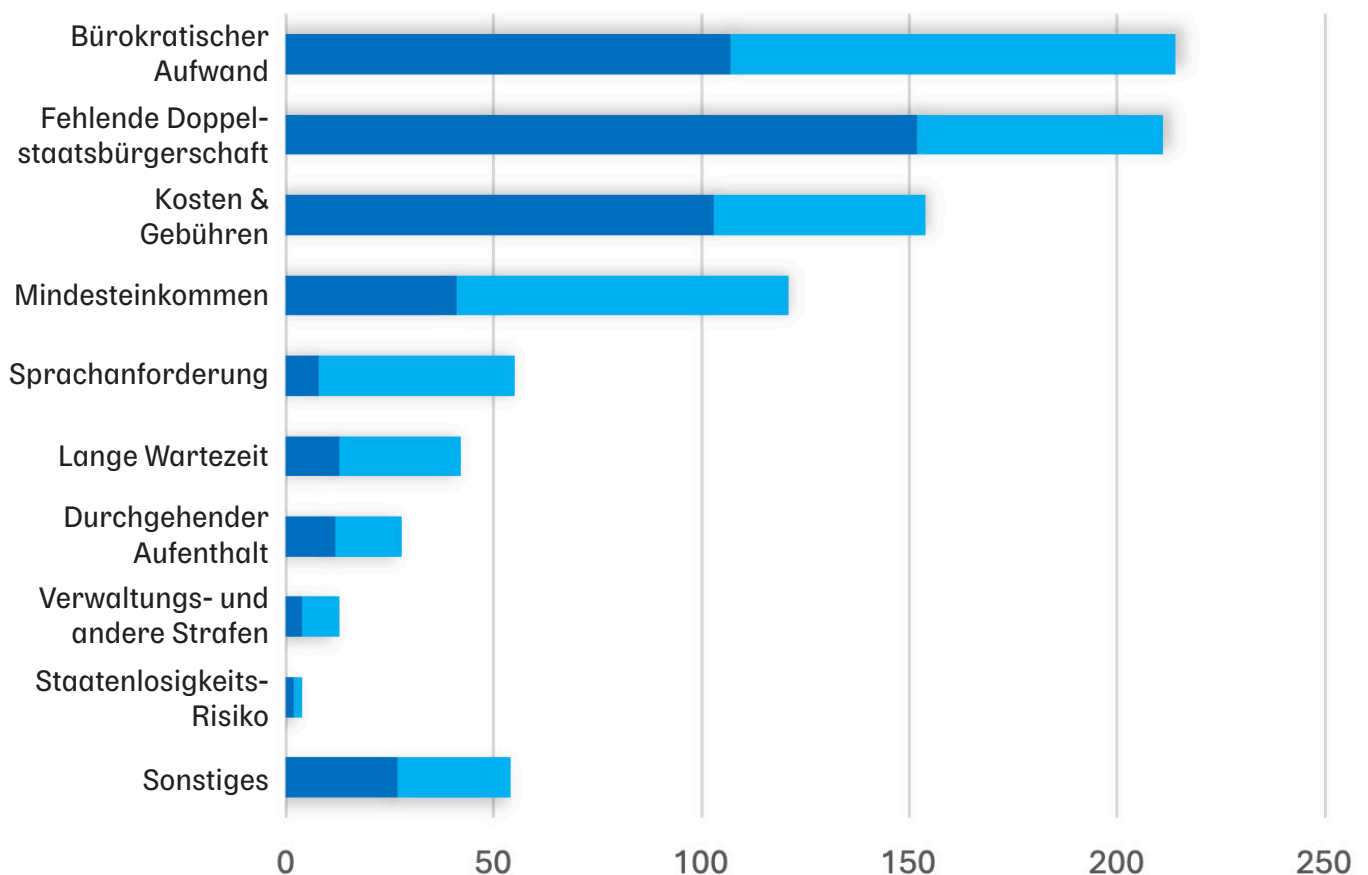
**„Ich habe vor mehr als 10 Jahren einen Einbürgerungsversuch gestartet und wurde damals brutal abgekanzelt. Abgesehen vom Deutschkurs, der mir nahegelegt wurde, obwohl Deutsch meine Muttersprache ist (!), war das große Problem, dass ich zu dem Zeitpunkt angeblich zu wenig verdiente (als Vollzeitangestellte, nach Kollektiv bezahlt). Das war mir zu heftig.“**

**„Ich habe nicht das Gefühl, dass Österreich irgendjemanden, auch mich, einbürgern will.“**

# ZUGANGSHÜRDEN ZUR EINBÜRGERUNG

In der Umfrage hat SOS Mitmensch auch konkret abgefragt, welches aus Sicht von hier lebenden Menschen ohne österreichische Staatsbürgerschaft die größten Hürden für die Einbürgerung in Österreich sind.

## Was sind für dich die grössten Hürden für die Einbürgerung in Österreich?\*



\*Anzahl von jeweiliger Kategorie zugeordneter Frage-Beantwortung

■ EU-Bürger:innen ■ Nicht EU-Bürger:innen

## GROSSER BÜROKRATISCHER AUFWAND

An erster Stelle wird der enorme bürokratische Aufwand genannt, den der restriktive und komplizierte Einbürgerungsprozess in Österreich mit sich bringt. Als Problem identifiziert werden auch die langwierigen Verfahren.

## **Faktenbox: Hoher bürokratischer Aufwand**

Die Liste an Nachweisen und Dokumenten, die für einen Staatsbürgerschaftsantrag in Österreich beschafft und eingereicht werden müssen, ist lang. Das Verfahren gilt als extrem bürokratisch und aufwändig. Oftmals ist es auch mit erheblichen Wartezeiten verbunden. Besonders berührt ist diesbezüglich die MA 35 in Wien, bei der mit monatelangen Wartezeiten für Informations- und Einreichungstermine gerechnet werden muss. Besonders problematisch ist das bei jenen einzureichenden Unterlagen, die nur eine befristete Gültigkeit haben, und die gegebenenfalls erneut beschafft werden müssen, wenn ihre Gültigkeit abläuft. Extrem aufwändig sind auch der Nachweis für das erforderliche Mindesteinkommen über einen Zeitraum von mehreren Jahren und die Überprüfung möglicher Aufenthaltsunterbrechungen durch Urlaube, Verwandtenbesuche, Auslandsstudien und Arbeitsaufenthalte im Ausland.

## **FEHLENDE DOPPELSTAATSBÜRGERSCHAFTSMÖGLICHKEIT**

An zweiter Stelle wird von den Umfrage-Teilnehmer:innen die fehlende Doppelstaatsbürgerschaftsmöglichkeit genannt. Insbesondere hier lebende Personen mit EU-Staatsbürgerschaft nennen die derzeitige, im europäischen Vergleich sehr restriktive Regelung, wonach Einbürgerungswillige ihre Herkunftsstaatsbürgerschaft aufgeben müssen, als maßgebliche Hürde.

## **Faktenbox: Restriktive Vergabe von Doppelstaatsbürgerschaften**

Österreich gehört zu den wenigen Ländern in der EU, in denen Doppelstaatsbürgerschaften extrem restriktiv gehandhabt werden. Die meisten anderen EU-Staaten tolerieren Mehrfachstaatsbürgerschaften bei eingewanderten Personen. So besteht etwa in Deutschland die Möglichkeit, beim Erwerb der deutschen Staatsangehörigkeit die bisherige Staatsangehörigkeit behalten zu können, sofern dies der Herkunftsstaat zulässt. Demgegenüber sind in Österreich Doppelstaatsbürgerschaften nur bei Kindern möglich, deren Eltern unterschiedliche Staatsbürgerschaften haben, die an das Kind weitergegeben werden. Menschen, die nach Österreich einwandern, können im Einbürgerungsfall nur in seltenen Ausnahmefällen ihre Herkunftsstaatsbürgerschaft behalten, wenn etwa das Herkunftsland eine Zurücklegung der Staatsbürgerschaft nicht zulässt.

## KOSTEN UND GEBÜHREN

Als weitere große Zugangshürden werden die erheblichen Kosten und Gebühren genannt. Diese sind in Österreich deutlich höher als in den meisten anderen europäischen Ländern.

### Faktenbox: Kosten und Gebühren

Wer sich in Österreich einbürgern lassen will, muss sowohl hohe Bundes- als auch hohe Landesgebühren zahlen. Insgesamt können so Summen von mehreren tausend Euro zustande kommen, die für die Einbürgerung zu zahlen sind. Österreich ist damit bis zu zehnmal teurer als beispielsweise Deutschland. Hinzu kommen Kosten für die Beschaffung und teilweise Übersetzung von Dokumenten aus dem bisherigen Staatsbürgerschaftsland.

## EINKOMMENSHÜRDE

Als große Zugangshürden nennen Umfrage-Teilnehmer:innen auch das nachzuweisende Mindesteinkommen. Erwähnt wird auch die Problematik, dass für eine Chance auf Einbürgerung nicht nur die antragstellende Person, sondern auch etwaige Mitbewohner:innen keine Sozialhilfe beziehen dürfen.

### Faktenbox: Mindesteinkommen, Kosten und Gebühren

Wer einen österreichischen Pass beantragt, muss über einen Zeitraum von drei Jahren innerhalb der letzten sechs Jahre ein Mindesteinkommen nachweisen – zumindest sechs Monate davon müssen unmittelbar vor dem Antragszeitpunkt liegen. Ein Sozialhilfebezug darf nicht vorliegen, auch nicht bei Mitbewohner:innen.

Das erforderliche Mindesteinkommen liegt aktuell für eine Einzelperson bei netto, also nach Abzug aller Steuern, 1.309,39 Euro plus einen Großteil (alles, was 386,43 Euro übersteigt) der Wohnkosten. Darüber hinaus müssen auch Kreditraten und andere regelmäßig anfallende Aufwendungen abgedeckt sein. Pro Kind müssen weitere 201,88 Euro netto Einkommen pro Monat nachgewiesen werden. Für Familien in einem gemeinsamen Haushalt beträgt das zu erwirtschaftende monatliche Nettoeinkommen 2.064,12 Euro, wiederum plus einen Großteil der Mietkosten, der Kreditraten sowie anderer regelmäßig anfallender Aufwendungen sowie plus 201,88 Euro pro Kind. Das bedeutet für eine Einzelperson unter Annahme durchschnittlicher Wohnkosten ein erforderliches Mindesteinkommen von rund 1.500 Euro netto im Monat (bzw. 21.000 Euro im Jahr). Wer Alleinerhalter:in einer Familie ist, muss im Regelfall sogar ein Nettoeinkommen von mehr als 2.425 Euro

netto im Monat nachweisen (bzw. 34.000 Euro im Jahr).

Aufgrund dieses geforderten Mindesteinkommens fallen insbesondere Teilzeitbeschäftigte, aber auch Menschen mit schlecht bezahlten Vollzeitbeschäftigungen sowie Menschen mit niedriger Pension meist komplett durch das Staatsbürgerschaftsraster. Gleiches gilt für junge Menschen, die noch über kein eigenes Einkommen verfügen und deren Eltern keine Gutverdienenden sind. Während es in EU-Ländern wie Spanien, Irland, Portugal und den Niederlanden überhaupt keine Einkommensbedingungen gibt, ist diese Bedingung in anderen Ländern (z.B. Belgien, Lettland oder auch Deutschland) zumindest an keine bestimmte Einkommenshöhe geknüpft. Andere Länder wiederum setzen auf ein deutlich niedrigeres erforderliches Mindesteinkommen als Österreich.

## HOHE SPRACHHÜRDE

Von einigen Umfrage-Teilnehmer:innen werden auch die hohen Sprachanforderungen als Hürde genannt. So verweist eine Person darauf, dass sie in Österreich einer Arbeit nachgehe und im Beruf die deutsche Sprache verwende, es aber dennoch schwierig sei, die aktuell geforderten standardisierten mündlichen und schriftlichen Sprachnachweise auf B1-Niveau zu erbringen.

### Faktenbox: Sprachnachweis

Für die Erlangung der österreichischen Staatsbürgerschaft müssen aktuell mündliche und schriftliche Deutschkenntnisse auf dem standardisierten Niveau B1 nachgewiesen werden. Das Niveau B1 entspricht in Österreich dem Maturaniveau für die zweite lebende Fremdsprache. Die Regierung hat angekündigt, die Sprachhürde weiter verschärfen zu wollen. In Zukunft soll das mündliche und schriftliche Mindestniveau von B1 auf B2 angehoben werden. Das Niveau B2 entspricht in Österreich dem Maturaniveau für die erste lebende Fremdsprache. In Österreichs Nachbarland Deutschland wird für die Einbürgerung das B1-Sprachniveau verlangt, allerdings mit zahlreichen Ausnahmeregelungen. So gibt es in Deutschland eine Kulanzregelung für Menschen, die vor dem Juni 1974 eingereist sind. Darüber hinaus sind in Deutschland Ausnahmen für Menschen vorgesehen, die krank sind, eine Behinderung haben, ein hohes Lebensalter erreicht haben oder es aufgrund Ihrer Lebenssituation nicht schaffen, Deutsch auf B1-Niveau zu lernen, zum Beispiel weil ein Angehöriger dauerhaft pflegebedürftig ist.

## LANGE WARTEFRIST UND DURCHGEHENDER AUFENTHALT

Als weitere Hürde wird von Umfrage-Teilnehmer:innen die lange Wartefrist sowie der Nachweis des durchgehenden Aufenthalts in Österreich genannt. Dieser Nachweis kann insbesondere für Personen, die zwischenzeitlich im Ausland studieren oder arbeiten, zum Problem werden.

### Faktenbox: Aufenthaltsunterbrechung

Für die Erlangung der österreichischen Staatsbürgerschaft ist der Nachweis eines ununterbrochenen und rechtmäßigen Aufenthalts im Bundesgebiet erforderlich. Eine Unterbrechung des Aufenthaltstitels kann dazu führen, dass die Wartefrist neu zu laufen beginnt. „Ununterbrochener Aufenthalt“ heißt aber auch, dass eine antragstellende Person sich maximal 20 Prozent der nachzuweisenden Zeit außerhalb Österreichs aufgehalten hat. Bekanntheit hat etwa der Fall der in Österreich geborenen Regisseurin Olga Kosanović erlangt, die aufgrund ihres Auslandsstudiums im nachzuweisenden Zeitraum zu viele Tage außerhalb Österreichs verbracht hat. Kosanović hat das Thema in ihrem Film „Noch lange keine Lipizzaner“ verarbeitet.

## VERWALTUNGSSTRAFEN

Von einigen Umfrage-Teilnehmer:innen wird auch als Problem genannt, dass Verwaltungsstrafen, etwa für Verkehrsdelikte, zum Ausschluss von der Staatsbürgerschaft führen können.

### Faktenbox: Verwaltungsstrafen

In Österreich wird für die Erlangung der Staatsbürgerschaft nicht nur strafrechtliche Unbescholtenheit verlangt, sondern auch Verwaltungsübertretungen können zum Ausschlusskriterium werden. Es gibt eine Reihe an Fällen, in denen Personen etwa aufgrund von Verkehrsdelikten wie Geschwindigkeitsübertretungen die Zuerkennung der österreichischen Staatsbürgerschaft verweigert wurde.

## GEFAHR DER STAATENLOSIGKEIT

Sorge bereitet einigen auch die Möglichkeit, während des Verfahrens staatenlos zu werden. Hintergrund ist, dass Nicht-EU-Bürger:innen zuerst die Herkunfts-Staatsbürgerschaft ablegen müssen und erst einige Zeit danach die österreichische Staatsbürgerschaft erhalten. In der Vergangenheit hat es Fälle gegeben, in denen die Einbürgerungszusicherung von Behörden aufgrund von Verwaltungsdelikten widerrufen wurde und es so zu der für Betroffene verheerenden Staatenlosigkeit kam.

## Faktenbox: Staatenlosigkeit

Personen mit Nicht-EU-Staatsbürgerschaft müssen, sofern ihr bisheriges Staatsbürgerschaftsland eine Zurücklegung zulässt, ihre bisherige Staatsbürgerschaft zurücklegen noch bevor sie die österreichische Staatsbürgerschaft erhalten. Das kann dazu führen, dass die betreffende Person, wenn es zu Verzögerungen bei der Verleihung der österreichischen Staatsbürgerschaft kommt oder diese schlussendlich doch nicht verliehen wird, temporär oder sogar dauerhaft in der Staatenlosigkeit landet.

Für Bürger:innen der EU gilt, dass der Verzicht auf die bisherige Staatsangehörigkeit vor der tatsächlichen Verleihung der österreichischen Staatsbürgerschaft als nicht zumutbar gilt, weil sonst zumindest zeitweise die Unionsbürgerschaft verloren ginge. Daher können EU-Bürger:innen ihre Staatsbürgerschaft bis zur tatsächlichen Verleihung der österreichischen Staatsbürgerschaft behalten und müssen sie erst danach zurücklegen.

# EINBÜRGERUNGSWÜNSCHE AN DIE POLITIK

SOS Mitmensch hat die Umfrageteilnehmer:innen auch nach ihren Wünschen bezüglich einer Reform des Zugangs zur Staatsbürgerschaft befragt. Anlass ist die Ankündigung der Bundesregierung, im heurigen Jahr eine Staatsbürgerschaftsreform anzustreben. Die Befragten nennen zahlreiche Verbesserungswünsche.

## TOLERANZ VON DOPPELSTAATSBÜRGERSCHAFTEN

So wünschen sich viele, dass Österreich sich an der Entwicklung in den meisten EU-Staaten orientiert und weniger restriktiv bei Doppelstaatsbürgerschaft vorgeht.

### Zitate von Umfrage-Teilnehmer:innen:

*„Ich wünsche mir die Möglichkeit, zwei Staatsbürgerschaften zu haben.“*

*„Ich bin in Österreich geboren und habe Wurzeln und Familie in einem anderen Land. Ich wünsche mir die Möglichkeit, zwei Staatsbürgerschaften zu haben.“*

*„Doppelstaatsbürgerschaft für EU-Bürger - warum geht das nicht?“*

*„Man sollte auch in Österreich Doppelstaatsbürgerschaften erlauben. Ich kenne viele Menschen, die eine Zugehörigkeit auch zu ihrem Herkunftsland empfinden und sich zugleich hier in Österreich integrieren und Teil der Gesellschaft werden möchten.“*

*„Ich wünsche mir, dass wir mit dem EU-Pass die Chance haben, zusätzlich die österreichische Staatsbürgerschaft zu bekommen.“*

*„Ich wünsche mir, dass es möglich wird, die österreichische Staatsbürgerschaft zu beantragen und hier zu wählen und gleichzeitig die (in meinem Fall) italienische Staatsbürgerschaft zu behalten. Falls dies bedeuten würde, die Wahlmöglichkeit in Italien zu verlieren, wäre das für mich okay.“*

## ABBAU BÜROKRATISCHER HÜRDEN

Darüber hinaus nennen viele den Wunsch nach Erleichterungen bei bürokratischen Hürden und Kosten.

### Zitate von Umfrage-Teilnehmer:innen:

*„Ich würde mir wünschen, dass das Verfahren einfacher und transparenter wird. Der*

***„bürokratische Aufwand, die vielen Nachweise und die hohen Kosten machen die Einbürgerung für viele Menschen sehr schwierig.“***

***„Ich wünsche mir schnellere Bearbeitungen und Rückmeldungen. Ich warte seit 2 Jahren auf eine Rückmeldung.“***

***„Es wäre schön, wenn bürokratische Hürden für nicht-österreichische StaatsbürgerInnen vereinfacht werden könnten. Und dass man nicht alles immer über die Botschaften regeln muss sondern vermehrt über die Magistrate.“***

***„Ich wünsche mir Entbürokratisierung und Vereinfachung. Staatsbürgerschaft sollte eine pragmatische Angelegenheit des tatsächlichen Lebensmittelpunktes sein, keine ideologisierte ‚Errungenschaft‘, die man sich wie in der Odyssee erst erobern muss.“***

***„Die Bürokratie erleichtern - wie soll ich z.B. einen Strafregisterauszug aus meinem Herkunftsland bringen, wenn ich seit fast 30 Jahren hier wohne? Die Liste der Dokumente ist sehr lang, die man benötigt, aber ich wohne ja schon so lange hier - es gibt genügend Dokumentation über mich bereits in Österreich. Wieso reicht das nicht?“***

***„Für die Menschen, die sich einbürgern wollen, wünsche ich mir weniger Schikanen von Behörden, weniger Bürokratie und die Senkung der Gebühren.“***

## **ERLEICHTERUNGEN FÜR HERGEBORENE UND LANGANSÄSSIGE**

Ebenfalls als wichtig eingestuft werden Erleichterungen für hiergeborene Menschen, für junge Menschen unter 18 Jahren sowie für Personen, die schon sehr lange in Österreich leben.

### **Zitate von Umfrage-Teilnehmer:innen:**

***„Ich wünsche mir den automatischen Erwerb der österreichischen Staatsbürgerschaft für alle Kinder und Jugendliche, die zumindest 5 Jahre im österreichischen Bildungssystem verbringen.“***

***„Ich hätte gerne, dass Kinder, die in Österreich geboren sind, schnell und automatisch die österreichische Staatsbürgerschaft bekommen.“***

***„Menschen, die schon lange in Österreich leben und Teil der Gesellschaft sind, sollten leichter Zugang zur Staatsbürgerschaft bekommen.“***

***„Ich würde mir wünschen, dass Menschen, die hier geboren sind, viel schneller und viel kostengünstiger als österreichische Staatsbürger anerkannt werden.“***

***„Ich wünsche mir eine Reform, die gut integrierten Menschen den Zugang zur Staatsbürgerschaft erleichtert und gleichzeitig Integration und Deutschkenntnisse fördert.“***

**„Ich würde mir wünschen, dass Menschen, die schon viele Jahre in Österreich leben, arbeiten und ihr Leben hier aufgebaut haben, eine fairere und etwas einfachere Möglichkeit bekommen, die österreichische Staatsbürgerschaft zu erhalten.“**

**„Ich wünsche mir, dass es einfacher wird für Leute, die schon lange hier leben und die ganze Schullaufbahn in Österreich abgeschlossen haben - und kostenlos bzw. zu niedrigeren Kosten.“**

**„Hier geborene Kinder, die durch die Schule in Österreich gegangen sind und hier aufgewachsen sind, sollten die österreichische Staatsbürgerschaft bekommen.“**

## **ABBAU DER MINDESTEINKOMMENSHÜRDE**

Auch eine Senkung oder Abschaffung der Mindesteinkommenshürde wird von zahlreichen Befragten als wichtig erachtet.

### **Zitate von Umfrage-Teilnehmer:innen:**

**„Das Gesetz sollte betreffend das Einkommen erleichtert werden.“**

**„Obwohl es mich selbst weniger betrifft: Ich wünsche mir eine Senkung des Mindesteinkommens!“**

**„Bitte das Mindesteinkommen senken.“**

**„Ich wünsche mir eine Senkung der Kosten und auch eine Überprüfung des viel zu hohen Richtsatzes für das Mindesteinkommen.“**

**„Ich wünsche mir, dass die finanziellen Mindeststandards für den Erwerb wegfallen und dass auch Menschen, die Sozialleistungen beziehen, wie z.B. manche Familien mit Kindern, die Staatsbürgerschaft trotzdem erwerben können. Es gibt eine soziale Ungerechtigkeit gegenüber Kindern, die aus einkommensschwachen Familien kommen, da sie keine Staatsbürgerschaft erwerben können. Kinder, die in Österreich geboren wurden, sollten die Staatsbürgerschaft nach einem 5-jährigen, rechtmäßigen Aufenthalt, automatisch bekommen, ohne dass darauf geschaut wird, wie viel die Eltern verdienen und ob sie Mindestsicherung beziehen.“**

**„Menschen, die zur österreichischen Gesellschaft beitragen, aber kein hohes Einkommen haben, z.B. weil sie in sozialen Bereichen, Kunst und Kultur oder als Arbeiter\*innen tätig sind, sollten für Ihre Arbeit anerkannt werden und eine Möglichkeit haben die Staatsbürgerschaft zu geringeren Kosten zu erwerben.“**

## **ABBAU WEITERER HÜRDEN**

Darüber hinaus wird der Wunsch nach schnelleren Verfahren, einer Verkürzung der Wartefrist sowie nach einem liberalen Zugang bezüglich Aufenthaltsunterbrechungen, etwa aufgrund eines Auslandsstudiums oder weil man sich um Verwandte in anderen Ländern kümmern muss, genannt.

### **Zitate von Umfrage-Teilnehmer:innen:**

***„Es sollte mehr auf die Lebensrealitäten der Menschen eingegangen und die Verleihung von Staatsbürgerschaften nicht als Bedrohung gesehen werden.“***

***„Die Staatsbürgerschaft sollte nicht ca. 3.000 Euro kosten. Die Hürden sind irrwitzig.“***

***„Ich wünsche mir eine schnellere Einbürgerungsmöglichkeit innerhalb von 3-5 Jahren für Menschen, die durchgängig erwerbstätig sind.“***

***„Ich wünsche mir, dass, wenn ich von meinem Arbeitgeber beruflich ins Ausland geschickt werde (Gehalt wird in Österreich ausbezahlt), der Auslandsaufenthalt nicht als Unterbrechung gilt und die Frist wieder bei null beginnt.“***

***„Ich wünsche mir, dass die angekündigte Staatsbürgerschaftsreform die Anforderungen fairer und zugänglicher gestaltet. Eine der größten Hürden für mich ist der Nachweis von Deutschkenntnissen auf B1-Niveau. Ich habe die Prüfung bereits dreimal abgelegt, aber leider knapp nicht bestanden, obwohl ich mich weiterhin bemühe, meine Deutschkenntnisse zu verbessern. Ich habe immer gearbeitet und meinen Beitrag zur Gesellschaft geleistet. Deshalb wünsche ich mir, dass Menschen, die lange in Österreich leben, arbeiten und gut integriert sind, bei der Reform stärker berücksichtigt werden.“***

***„Ich wünsche mir, dass jeder, der in Österreich arbeitet und Steuern wie Sozialabgaben bezahlt auch die Staatsbürgerschaft erhält, da er ja den staatsbürgerlichen Pflichten nachkommt. Dies beinhaltet natürlich, dass man sich an die geltenden Gesetze hält und über ausreichende Sprachkenntnisse verfügt. B1 ist allerdings sehr hoch gegriffen.“***

***„Ich wünsche mir, dass Kinder von staatenlosen Eltern, die hier geboren werden, automatisch ÖsterreicherInnen werden.“***

## **WAHLRECHT AN LEBENSMITTELPUNKT KOPPELN**

Einige Umfrage-Teilnehmer:innen, insbesondere mit EU-Staatsbürgerschaft, nennen auch den Wunsch nach einem staatsbürgerschaftsunabhängigen Wohnbürger:innen-Wahlrecht für Menschen mit Lebensmittelpunkt in Österreich.

## Zitate von Umfrage-Teilnehmer:innen:

**„Ich finde EU-Staatsbürger, die in Österreich ihren Lebensmittelpunkt haben bzw. in Österreich sesshaft sind, sollten nicht nur bei Bezirkswahlen wählen dürfen, sondern auch bei allen anderen Wahlen mitentscheiden dürfen. Weil sie wie die Einheimischen Steuern, Kassenbeiträge etc. entrichten.“**

**„Eine andere Möglichkeit (statt der Doppelstaatsbürgerschaft) wäre die politische Mitbestimmung auf Bundesebene nach 10 Jahren dauerhaftem festen Wohnsitz in Österreich.“**

**„Menschen, die länger als 10 bis 15 Jahre im Land leben, hier arbeiten, Steuern bezahlen etc. sollten grundsätzlich die Möglichkeit zu wählen haben.“**

**„Ich persönlich würde mir sehr wünschen, wählen zu dürfen, z.B. mit einer Regelung als EU-Bürgerin nach 5 Jahren Aufenthalt. Ich würde dafür gerne auf mein Wahlrecht in Italien verzichten. Besonders schlimm ist es ja für die Deutschen, die das Wahlrecht in Deutschland auch noch verlieren, wenn sie zu lange weg sind.“**

**„Am wichtigsten wäre ein EU-weites Wahlrecht am Lebensmittelpunkt nach 5 Jahren unbescholtenen Aufenthaltes und Zahlung von Steuern.“**

**„Ich wünsche mir volle Bürgerinnenrechte nach 5 Jahren Wohnen und Arbeiten in diesem Land.“**

## FAZIT

Die Umfrage von SOS Mitmensch zeigt, dass sich viele in Österreich lebende Menschen ohne österreichische Staatsbürgerschaft gerne einbürgern lassen würden. Mehr als Zwei Drittel der Umfrage-Teilnehmer:innen äußern einen Einbürgerungswunsch. Sie nennen eine Vielzahl an Gründen dafür. An erster Stelle stehen dabei gleiche Rechte und demokratische Beteiligungsmöglichkeiten. Viele geben auch an, dass sie sich zu Österreich zugehörig fühlen und das Land als ihr Heimatland ansehen. Nur ein geringer Teil der Teilnehmer:innen gibt an, sich unter den gegenwärtigen Bedingungen nicht einbürgern lassen zu wollen. Als Hauptgrund wird insbesondere von EU-Bürger:innen der Verlust der bisherigen Staatsbürgerschaft genannt. Weitere Gründe sind der enorme bürokratische Aufwand und die hohen Kosten.

Angesichts des in der Befragung breit geäußerten Wunsches nach Einbürgerung, sticht die extrem niedrige Einbürgerungsrate in Österreich ins Auge. Im Jahr 2025 betrug die Einbürgerungsrate nur 0,8 Prozent. Das heißt, von 100 in Österreich lebenden Menschen ohne österreichische Staatsbürgerschaft wird aktuell nur weniger als eine pro Jahr eingebürgert. Österreich liegt damit weit unter dem EU-Durchschnitt von 2,6 Prozent. Die hierzulande sehr niedrige Einbürgerungsrate ist mit ein zentraler Grund, warum der Anteil der in Österreich lebenden Menschen ohne österreichische Staatsbürgerschaft rapide wächst. Immer mehr Betroffene leben schon sehr lange in Österreich. Knapp 300.000 in Österreich lebende Nichtstaatsbürger:innen sind hier geboren.

Beachtenswert sind die von den Umfrage-Teilnehmer:innen genannten gesetzlichen und bürokratischen Hürden in Österreich, die aus ihrer Sicht eine Einbürgerung erschweren oder ihr ganz entgegenstehen. Die Teilnehmer:innen der Befragung nennen insbesondere:

- den im Vergleich zu anderen europäischen Staaten sehr restriktiven Umgang mit Doppelstaatsbürgerschaften,
- den enormen bürokratischen Aufwand,
- das geforderte Mindesteinkommen,
- die hohen Kosten und Gebühren sowie
- die hohen Sprachanforderungen.

Darüber hinaus werden auch lange Wartezeiten, der notwendige durchgehende Aufenthalt, Verwaltungsstrafen sowie das Risiko der Staatenlosigkeit als wesentliche Hürden genannt.

Das Thema Doppelstaatsbürgerschaften hat insbesondere für Menschen mit EU-Staatsbürgerschaften ein hohes Gewicht. Österreichs ist diesbezüglich im europäischen Vergleich sehr restriktiv. Die meisten anderen EU-Länder lassen Mehrfachstaatsbürgerschaften zu. So können etwa in Deutschland Einbürgerungswillige beim Erwerb der deutschen Staatsbürgerschaft ihre bisherige Staatsangehörigkeit behalten, sofern dies der Herkunftsstaat zulässt.

An die österreichische Politik richten die Umfrage-Teilnehmer:innen zahlreiche Wünsche zur Schaffung eines besseren Zugangs zur Staatsbürgerschaft. Genannt werden insbesondere:

- die Akzeptanz von Doppelstaatsbürgerschaften,
- Erleichterungen beim geforderten Mindesteinkommen und bei den hohen Gebühren,
- Automatische Staatsbürgerschaftsverleihung an hiergeborene Menschen spätestens nach einigen Jahren Aufenthalt im Land,
- Erleichterungen für langansässige Menschen sowie einen Rückbau der Einbürgerungs-Bürokratie.

Darüber hinaus werden Erleichterungen speziell für junge Menschen sowie eine weniger strikte Handhabung von Aufenthaltsunterbrechungen, wie sie etwa durch Auslandsstudien stattfinden, gefordert. Weiters besteht der Wunsch nach schnelleren Verfahren und einer Verkürzung der Wartefrist. Auch die Reduzierung der als hoch empfundenen B1-Sprachnachweis-Hürde ist ein Thema. Von einigen Umfrage-Teilnehmer:innen, insbesondere mit EU-Staatsbürgerschaft, wird der Wunsch nach einer Koppelung des Wahlrechts an den Lebensmittelpunkt statt an die Staatsbürgerschaft geäußert.

Die in der Umfrage gemachten Angaben und Wünsche der Betroffenen decken sich in vielen Punkten mit Einschätzungen von Demokratie- und Migrations-Expert:innen, die, wie etwa der Ko-direktor des Global Citizenship Observatories, Univ.-Prof. Dr. Rainer Bauböck, „einen vergleichsweise sehr stark ausgeprägten Wahl- und Einbürgerungsausschluss in Österreich“ konstatieren, der „zu einer Schwächung des Kerns der Legitimität der österreichischen Demokratie“ führt.<sup>1</sup> Auch der Politikwissenschaftler Gerd Valchars attestiert der österreichischen Demokratie aufgrund des „stark restriktiven und hürdenreichen österreichischen Staatsbürgerschaftsrechts“ ein „gravierendes Repräsentations- und Legitimationsdefizit“. Valchars plädiert dafür, den Zugang zur Staatsbürgerschaft mehr als bisher „zu öffnen“.<sup>2</sup> Migrationsforscherin Judith Kohlenberger betont, dass großangelegte Makrodaten-Studien zeigen würden, dass die Einbürgerung „sowohl die wirtschaftliche Integration als auch die soziale Inklusion beschleunigen kann“. Sie resümiert: „Einbürgerung muss leichter gestaltet werden. Doppelstaatsbürgerschaften sollte man wieder zulassen. Außerdem muss die ökonomische Selektion unterbunden werden, die derzeit bei Einbürgerungen stattfindet, da finanzielle Barrieren bestehen.“<sup>3</sup> Die in Wien tätige Rechtswissenschaftlerin Ines Rössl thematisiert die Benachteiligung ökonomisch marginalisierter Personen beim Zugang zur Staatsbürgerschaft. Sie betont: „Wenn man bedenkt, dass Frauen im Durchschnitt weniger verdienen als Männer, dann wird deutlich, dass die Einkommenshürden diskriminierende Effekte für Frauen haben.“ Laut Rössl führe das restriktive Staatsbürgerschaftsrecht dazu, dass „die Interessen ökonomisch marginalisierter Personen politisch unterrepräsentiert sind. Das ist ein demokratiepolitisches Problem.“<sup>4</sup>

SOS Mitmensch schließt sich den Forderungen und Wünschen der Umfrage-Teilnehmer:innen und zahlreicher Expert:innen nach Verbesserungen beim Zugang zur österreichischen Staatsbürgerschaft an. Es ist wichtig, dass die verantwortliche Politik die Einschätzungen und Wünsche betroffener Menschen ernst nimmt. Darüber hinaus sollten im Zuge der anstehenden Staatsbürgerschaftsreform Maßnahmen gesetzt werden, um einen faireren Zugang zur österreichischen Staatsbürgerschaft zu ermöglichen. Österreich sollte bei der Einbürgerung nicht mehr länger zu

1 Siehe: <https://www.sosmitmensch.at/migrationsforscher-bauboeck-zur-pass-egal-wahl>

2 Siehe: <https://www.sosmitmensch.at/staatsbuergerschafts-experte-valchars-zur-pass-egal-wahl>

3 Siehe: <https://www.sosmitmensch.at/migrations-expertin-kohlenberger-zur-pass-egal-wahl>

4 Siehe: <https://www.sosmitmensch.at/juristin-roessler-zur-pass-egal-wahl>

den Schlusslichtern in Europa gehören. Die Einbürgerungsrate bedarf einer deutlichen Erhöhung, damit der Anteil an hier lebenden Menschen ohne österreichische Staatsbürgerschaft und ohne demokratische Beteiligungsmöglichkeiten nicht – unabhängig von Migrationsbewegungen – stetig weiterwächst. Insbesondere hier Geborene und schon lange hier lebende Menschen sollten nicht länger von Zugehörigkeit, gleichen Rechten und Chancen in ihrem Heimatland Österreich ausgeschlossen bleiben.

**Weitere Informationen: [sosmitmensch.at](https://www.sosmitmensch.at)**